Horst Boxler: Die Geschichte der Reichsgrafen zu Königsegg seit dem 15. Jahrhundert, mit Beiträgen von Rudolf Brändle, Bernd Wucherer und Wolfgang Killinger, 2 Bde. Bannholz: Eigenverlag, 2005, 1167 S. mit 288, überwiegend farbigen Abb., EURO 75,00.
Horst Boxler: Die Herren von Entringen und die Frühgeschichte der Grafen von Königsegg. Bannholz: Eigenverlag, 1993, 297 S., EURO 32,00.

Der Verfasser hat 1993 sein erstes Werk zu den Grafen von Königsegg im Eigenverlag erscheinen lassen, dem er jetzt seine abschließende Untersuchung zur Familiengeschichte seit dem 15. Jahrhundert folgen ließ. Der Verfasser wurde zu seiner ersten Arbeit durch seine Familienforschung über die bürgerliche Sippe Entringer angeregt. Da dieser Name relativ selten auftritt, drängte sich dem Verfasser, wie schon vielen vor ihm, der Gedanke einer möglichen Verbindung dieser Sippe zu der ehemals hochfreien Familie von Entringen auf. Ein guter Teil des Bandes von 1993 ist dieser Frage gewidmet. Der Verfasser zeigte die von ihm für die Edelfreien von Entringen vermutete Abkunft von den Etichonen, den Thurgaugrafen und den Vögten der Reichenau ausführlich auf. Dabei trat der Unterschied zwischen Forschungsthesen und historischen Tatsachen zu wenig in den Vordergrund. Auch auf den dazugehörigen Stammtafeln wurde dieser Unterschied zu wenig beachtet. In einer 1245 nachweisbaren Urkunde sind die beiden Brüder Beringer und Albert von Entringen als Zeugen erwähnt, von denen ersterer dabei als hochfrei, letzterer aber als Ministeriale bezeichnet wurde. Der hochfreie Zweig der Familie erlosch im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts und vererbte seinen Besitz an die Herren von Gundelfingen. Der niederadelige Zweig erlosch erst am Ende des 14. Jahrhunderts. Der Verfasser sah die Familie mit immer weiter zurückgehender Bedeutung in das Bürgertum der Städte Rottenburg, Rottweil und Straßburg, später vermutlich wohl auch Tübingen überwechseln. Doch konnte er dabei keineswegs nachweisen, ob der 1376 genannte bürgerliche Rottenburger Schultheiß Albrecht der Entringer mit der Ministerialenfamilie verwandtschaftlich verbunden war. Was in gleicher Weise auch für die übrigen Namensträger Entringer gilt. Auch die weiteren Forschungen des Verfassers zu der bürgerlichen Familie der Entringer blieben hier vielfach im thesenhaften Bereich. In einem "zweiten Buch" des Werkes ging er auf die Frühgeschichte der Grafen von Königsegg als politische Nachfolger der Familie von Entringen ein. Er konnte die Reichsministerialen von Fronhofen-Königsegg als Nachfolger der Reichenauer Vögte zeigen und deren Frühgeschichte bis zum Ende des 14. Jahrhunderts verfolgen, wobei er jedoch tatsächlich die Familiengeschichte bis ins 15. Jahrhundert hinein behandelt. Die Angaben hier waren im Gegensatz zu den Aussagen über die Familien Entringer insgesamt überzeugend und vor allem durch Anmerkungen belegt. Dennoch hätte eine Zusammenstellung der Urkunden über die Familie in Form von Regesten der genealogischen Darstellung eine erhöhte Absicherung gegeben. Der Verfasser ging auch den Verbindungen der Familie von Fronhofen-Königsegg mit den Herren von Reute und von Tobel nach, die im Bürgertum von Städten aufgingen, womit er indirekt an die Entringerdiskussion anknüpfte. Zuletzt behandelte der Verfasser die Herren von Berg bis zu ihrem Erlöschen 1591, die mit denen von Fronhofen und von Königsegg stammesverwandt waren. Im Anhang zu diesem Band veröffentlichte er die Notizen des früheren Archivars Wilhelm Paulus von 1967 zu den Stammtafeln des Hauses Königsegg. Im Jahr 2005 erschien der zweite Band des Verfassers zur Geschichte des Hauses Königsegg, der die Forschungen des ersten Bandes fortführte. Er hat seine Untersuchungen in diesem Werk in insgesamt sechs Kapitel eingeteilt. Im ersten "Königsegg" geht er der Entwicklung der Familie zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert nach. Er bietet, von einer beeindruckenden Anzahl von Farbabbildungen unterstützt, die Geschichte der einzelnen Familienmitglieder. Das zweite Kapitel der Untersuchung "Königsegg zum Königeseggerberg" zeigt den Familienzweig Erhardts I. (1373–1409),

der mit Ursula von Reischach verheiratet war. Er geht diesem und seiner Geschichte nach bis zum Erlöschen dieses Zweiges mit Hans Rudolf I. von Königsegg, der als Kind bald nach 1538 gestorben sein dürfte. Im dritten Kapitel zeigt er die Geschichte des Familienzweiges "Königsegg in Preußen". Dieser stammte von dem jüngeren Bruder Eberhard VI. (1361–1416) des in vorigen Kapitel genannten Erhardt I. ab. Durch ihren Dienst für den Deutschen Orden sind seine Nachkommen bald nach 1400 nach Ostpreußen gekommen. Der Familienzweig ist dort heimisch geworden und hat bis ins 20. Jahrhundert fortbestanden, auch wenn das Familiengut bereits kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs verkauft werden musste. Durch die Heirat des im Reichsdienst tätigen Harald von Königsegg (1907-1994) mit einer Schwedin kam die Familie nach Schweden, wo sie nicht nur 1955 eingebürgert, sondern auch in den Schwedischen Adelsverband aufgenommen wurde. Die Linie ist bis zur Gegenwart in Schweden verblieben. Der Verfasser geht im vierten Kapitel auf den Familienzweig "Königsegg-Rothenfels" ein, der sich nach Ungarn begab und dort bis heute weiter blüht. Das fünfte Kapitel befasst sich mit dem Familienzweig "Königsegg-Aulendorf", der standesherrlichen Familie im deutschen Südwesten. Der Verfasser berichtet über das Schicksal der einzelnen Angehörigen dieses Familienzweiges bis zur Gegenwart. Das sechste Kapitel erfasst nur kurze Zeit in Straßburg erwähnte Mitglieder der Familie. Der Verfasser hat in seinem Werk die Gesamtfamilie Königsegg bis zu den jüngsten Mitgliedern in der Gegenwart aufgelistet und vorgestellt. Das Werk bietet auch in diesen Kapiteln eine umfassende Bebilderung, die den Text weithin unterstreicht und ergänzt. Der Verfasser hat sich bemüht, seine Angaben in dem Werk weitgehend zu belegen. Wenn man auch mit vielen Einzelheiten in Aufbau und Darbietung des Textes nicht einverstanden ist und die Arbeit die Handschrift eines nicht aus dem Fach herausgewachsenen Autors teilweise deutlich zeigt, so ist durch die Anmerkungen eine Wissenschaftlichkeit des Bandes ebenso gewährleistet, wie durch das Bildmaterial, das einen Gesamteindruck über die Familie Königsegg in den verschiedenen Zeiträumen vermittelt. Zu dem Band tritt ein gesondert gebundener Anhangsband hinzu, der neben dem ersten Anhang mit einem Beitrag von Wolfgang Killinger über die Entringer in Tübingen einen zweiten mit Ergänzungen zur Frühgeschichte der Grafen von Königsegg bietet. Mit diesen beiden Anhängen knüpft der Verfasser ganz bewusst an seinen ersten Band von 1993 an und ergänzt die damaligen Ausführungen. Der Anhangsband bietet auch die Stammtafeln zu der Familie, ein Literaturverzeichnis und ein Namensregister für den Gesamtband. Nur wer selbst, wie der Rezensent, die Geschichte von adeligen Familien im Spätmittelalter- und in der Frühneuzeit untersucht hat, kann ermessen, welchen Aufwand der Verfasser auf sich genommen hat, um das vorliegende Werk zusammenzustellen. Da er eine sehr bedeutsame Familie der oberschwäbischen Landesgeschichte aufgearbeitet und damit ein Desiderat derselben erfüllt hat, ist ihm für seine Bemühungen zu danken.

Immo Eberl

Peter Kissling: Freie Bauern und bäuerliche Bürger. Eglofs im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit. (Oberschwaben – Geschichte und Kultur; 14). Epfendorf 2006. 460 Seiten, 5 Abbildungen, 1 Karte. EURO 39,00.

Wer heute nach Eglofs im Allgäu fährt, wird am Ortseingang von einem Schild mit der Aufschrift "Eglofs – Dorf der Freien Bauern" begrüßt. Das Bewusstsein, in der komplexen Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation eine bemerkenswerte Ausnahme, ja einen kuriosen Sonderfall darzustellen, prägt bis zum heutigen Tag die Erinnerungskultur der überaus geschichtsbewussten Gemeinde; der an der Rathausfassade auf-